

# Begeisternde Musikstil-Mischung

Xenon-Saxophonquartett im Theater

Von Simone Brauns-Bömermann

**DIEPHOLZ** ■ Sonntag, früher Abend. 125 Besucher. Vier Saxophonisten auf der Bühne im Theater der Stadt Diepholz sorgen für Begeisterung pur. Mit stehenden Ovationen endete das vom Kulturring Diepholz angebotene Konzert. Das Format „Klassik am Sonntag“ hat sich offenbar etabliert.

Mit dem Xenon Quartett kam die Virtuosität an vier Holzblasinstrumenten zu Besuch. Letztlich war es die Mischung der Musikstile, die die Begeisterungstürme im Publikum auslöste.

Xenon, das sind Lukas Stappenbeck (Sopransaxophon), Ane Rupnik (Altsaxophon), Adrian Durm (Tenorsaxophon) und Benjamin Reichel (Baritonsaxophon).

Wenn zu Beginn eines nicht zu erwarten war, war es der Tango Nuevo. Obschon das rote Licht als Hintergrund statt wie im Kammerkonzert üblich die helle Edelholzurückwand zum Einsatz kam. Auch der Besuch von mehr als 120 Zuhörern unterschied sich vom sonstigen kammermusikalischen Konsum.

Es schien also klar, dass die Bandbreite groß werden würde. So wurde es: „Wir haben uns musikalisch breit aufgestellt“, erklärte Ane Rupnik kurz vor Ende des Konzertes, das mit Johann Sebastian Bach begonnen hatte. Da saßen die Musiker noch, die Noten vor sich zur Fantasie und Fuge in a-Moll für das Quartett transkribiert.

Dass es tatsächlich Werke nur für Saxophon gibt, demonstrierten die brillanten Musiker mit dem Stück von Glasunow, der im ersten Satz den Bogen zu Dvorák, Wagner und Brahms findet, im zweiten Satz Variationen à la Schumann und Chopin und ein tänzerisches Finale mit

Formensprache von Bach präsentiert. So viel zum Warmspielen augenscheinlich.

Part zwei des Konzertes verlief stehend. Die Reduktion ging auf der Bühne weiter: Jetzt spielten die vier ohne Noten, es waren die sechs Bagatellen des österreich-ungarischen Komponisten György Ligeti. „Wir Saxophonisten lassen uns so schnell nicht abwimmeln“, erläuterte Rupnik das Stück. Es war 1953 für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott geschrieben worden. „Ein Freund von uns durfte es für uns bearbeiten“, so die Musiker. Die sechs kurzen Sätze – im Stil der Neuen Musik komponiert – tanzten von ein „wenig arabisch“ zu „schräg“ mit Gefühlen wie auf einem Ozeanliner im Nebel und Sirenenalarm-Probe. Die einzelnen Sätze beruhen auf wenigen Tönen. Satz zwei hat ein ungarisches Tempo und „Satz fünf ist Béla Bartók gewidmet“, erläuterten die Saxophonisten. Mit der Elegie von Dmitri Schostakowitsch erschien das Schicksal von Lady Macbeth musikalisch auf der Bühne, die folgende Polka glitt bewusst ins Absurde und karikierende Genre.

Bis dahin war es volle Brillanz der vier Musiker, aber die echte Leidenschaft sollte noch folgen: Es war der Tango und zwar nur der Tango Nuevo, am allerliebsten von Astor Piazzolla. „Wir spielen als Zugabe ‚Adios nonino‘“, Piazzollas Abschiedslied an seinen Vater. Sein wohl bestes Stück“.

Stehende Ovationen, zweite und dritte Zugabe folgten. Es war „Guten Abend, gut Nacht“, Volkspoesie zum Abend, vertont von Johannes Brahms.

Die Frage einer Dame, die genoss „War es nicht wunderbar?“, ist nur mit einem Ja zu beantworten gewesen.



Das Xenon-Quartett auf der Bühne des Diepholzer Theaters (von links): Lukas Stappenbeck, Adrian Durm, Ane Rupnik und Benjamin Reichel. ■ Foto: Brauns-Bömermann